

in AmPuls

Das Pfarrmagazin der Seelsorgeeinheit Strohgäu

Ausgabe Nr. 8 | April 2022



WAS TRÄGT

IMPRESSUM

»impuls – am puls« ist das Pfarrmagazin der katholischen Kirchengemeinden Korntal, Möglingen, Münchingen mit Hemmingen und Schwieberdingen.

Die Verteilung erfolgt kostenlos, dreimal im Jahr, an alle katholischen Haushalte der Seelsorgeeinheit Strohgäu.

Darüber hinaus ist das Pfarrmagazin in digitaler Form jederzeit über die Internetseiten der Gemeinden abrufbar.

HERAUSGEBER:

Kath. Seelsorgeeinheit Strohgäu
Danziger Straße 19
70825 Korntal-Münchingen
Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: Stjoseph.muenchingen@drs.de

REDAKTION:

Pfarrer Michael Ott (V.i.S.d.P.)
Alexander Bammert
Heidi Behr
Andrea Burghardt
Karsten Domnick
Ruth Heitkamp
Marcel Krämer
Christof Mosler
Regina Wiendahl

Sie haben Fragen, Wünsche oder Anregungen? Dann wenden Sie sich bitte an das Redaktionsteam.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Gedruckt auf enviro[®]pure.
Ausgezeichnet mit:
FSC[®] Recycled, EU Ecolabel
und Blauer Engel.



WAS TRÄGT

Kinder probieren alles aus: trägt das Eis auf dem Teich; trägt die Hängebrücke, trägt mich der Ast, wenn ich in den Baum steige, trägt mich der Baumstamm, der über dem Bachlauf liegt.

Da gehören ein bisschen Nervenkitzel, Neugierde, Mutprobe und das kindliche Vertrauen »es wird schon gut gehen« mit rein.

Jugendliche und Erwachsene probieren weniger konkret aus, was trägt. Der Blick wandelt sich: trägt die Beziehung, diese Einstellung, jene Meinung; worauf balanciere ich durchs Leben?

Wir tragen vieles in unserem Leben mit uns und werden auch selbst immer wieder getragen. Entdecken Sie in diesem Magazin wieder oder entdecken Sie neu: WAS TRÄGT

Regina Wiendahl,
Gemeindereferentin



Regina Wiendahl



Herr, in deinem Arm bin ich sicher.

Wenn du mich hältst,
habe ich nichts zu fürchten.

Ich weiß nichts von der Zukunft,
aber ich vertraue auf dich.

*Franz von Assisi
(1182-1226)*

Was trägt?

Christus spricht: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?«

(Johannes-Evangelium 11, 25-26)

Karfreitag und Ostern sind der Ernstfall unseres Glaubens.

Bei jeder Beerdigung spreche ich diese Worte von Jesus. Seine Frage am Schluss lasse ich aber weg. Schließlich ist eine Trauerfeier nicht der Ort, Menschen zu belehren oder sie gar bloßzustellen.

Was trägt?

Die Frohe Botschaft Jesu gilt auch und gerade in Sterben und Tod. Zunächst trägt diese Botschaft mich selber.

Ich erlebe die Beziehung zu Jesus als eine, die mir nahe geht. Auf eine besondere Weise bin ich mit ihm in regelmäßigem Kontakt. So wie mit einer guten Freundin oder einem langjährigen Kumpel aus Kindertagen. Ich weiß, dass diese göttliche Liebe, die er damals wie heute verkörpert, mir auf Schritt und Tritt folgt. Nicht bedrohlich, sondern fürsorglich.

Wenn ich in ein Haus gehe, in dem jemand verstorben ist, dann nehme ich Jesus immer mit. Wie damals bei den Jüngern von Emmaus weiß ich, dass er bei mir bleibt. Nur so kann ich mich der Trauer, der Verzweiflung, ja manchmal auch der Ausweglosigkeit der Menschen und ihrer Not stellen. Seelsorge ist ja kein Trick oder Kniff, mit der ich die Lösung für Probleme finde. Ich mache mich nur durchlässig für die fürsorgliche Liebe und Gegenwart Gottes. Ihn und mich

verbindet in diesem Moment, dass wir beide niemand zwingen wollen. Gott und ich sind offen für das, was gerade da ist. Das hört sich schwierig an, ist aber ganz einfach.

Was trägt Menschen in der Erfahrung von Sterben und Tod?

»Zunächst: es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines uns lieben Menschen ersetzen kann und man soll das auch gar nicht versuchen; man muss es einfach aushalten und durchhalten; das klingt zunächst sehr hart, aber es ist zugleich ein großer Trost; denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden.

Es ist verkehrt, wenn man sagt, Gott füllt die Lücke aus; er füllt sie gar nicht aus, sondern er hält sie vielmehr unausgefüllt und hilft uns dadurch, unsere alte Gemeinschaft miteinander – wenn auch unter Schmerzen – zu bewahren.

Ferner: je schöner und voller die Erinnerungen, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.«

(aus: Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung, Briefe aus der Haft)

Wenn jemand stirbt, bieten wir mit kirchlichen Ritualen Hilfe und Unterstützung an. Das Ritual ist mehr als nur Worte und Zeichen. Das Ritual des Weihwassers oder der Segensgeste des Kreuzes über dem noch offenen Grab entfaltet sich, wenn das, was ich sage und tue eine Resonanz erzeugt in den Menschen, die mich sehen und hören. Dabei bin ich eben gerade kein Magier oder Mediziner. Auch hier bin ich nur derjenige, der der tieferen Wirklichkeit des Göttlichen die Tür aufmacht. Wirken tut Gottes Geist. Es ist heilsam und entlastend, wenn ich das nicht verwechsle.



Schließlich trägt mich auch, dass ich eingebunden bin in eine Gemeinschaft des Gebets. Ich bin mir manchmal nicht sicher, ob sich die Menschen, die sich zum Gottesdienst treffen, dessen bewusst sind, wie wichtig ihr fürbittendes Gebet für uns alle ist. Mit Beten meine ich hier nicht die persönlichen Gedanken, Fragen und Wünsche, die jede und jeder von uns hat, wenn wir mit Gott reden.

Ich meine damit die Gebete, die wir in den Fürbitten für Menschen in Not, Kranke, Sterbende und Verstorbene aussprechen. Wenn im Hochgebet

der Priester für Verstorbene betet und wir ihm im Vaterunser antworten. Und wenn manchmal am Ende des Gottesdienstes in den Vermeldungen jemand erwähnt wird, der aus der Gemeinde verstorben ist:

»Herr, gib ihm/ihr die ewige Ruhe. Und das ewige Licht leuchte ihm/ihr. Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen«

In diesem gebeteten Wechselspiel übernehmen die Gemeinde und alle, die sich in diesem Moment mit Gott verbinden, stellvertretend die Lasten der Bedrückten auf sich. Damit tragen sie uns alle mit.

Nur das lässt mich die Not und die Dunkelheit des Karfreitags manchmal noch ertragen.

Ostern wird es erst, wenn sich jemand findet, der sich mutig mit Gott verbündet.

Dann beflügelt uns die Dynamik der Auferstehung.

Das trägt!

*Wolfgang Müller,
Pastoralreferent
Projektstelle Trauerpastoral
Dekanat Ludwigsburg*

WAS TRÄGT – in dieser Kirche

Statement zur aktuellen Krise in der Katholischen Kirche

Immer wieder ist die katholische Kirche in den letzten Monaten und Jahren in aller Munde – nicht, weil ihre Botschaft als so wichtig erkannt würde, sondern weil die Skandale und Aufdeckungen von Missbrauch, die fehlende Geschlechtergerechtigkeit und der Umgang mit queeren Menschen hohe Wellen schlagen.

Für uns Mitarbeiter*innen an der Basis, in den Gemeinden, in unserer Seelsorgeeinheit ein schmerzhaftes Erleben und ein immer stärkerer Loyalitätskonflikt.

Wir sind als Pastorale Mitarbeiter*innen von der Institution Kirche beauftragt. Wir sind Teil dieser Institution und per Vertrag zur Loyalität verpflichtet – zur Loyalität gegen die Kirche Gottes, nicht gegenüber eines Systems von Missbrauch, Schweigen und Vertuschung.

Wir sehen ein kaputtes System unserer Kirche, das fassungslos macht. Die Grenze des erträglichen ist ausgereizt. Die Arbeit und das Gemeindeleben in unserer SE werden überschattet und entwertet. Eine entmutigende Lage. Ist es noch möglich zu sagen: Wir machen hier unsere Arbeit und versuchen sie gut, aufrichtig und menschenorientiert zu machen? Können unsere Gemeindeglieder noch gut unterscheiden zwischen ihrem Erleben der Kirche vor Ort und kirchlichen Fehlleistungen anderswo?

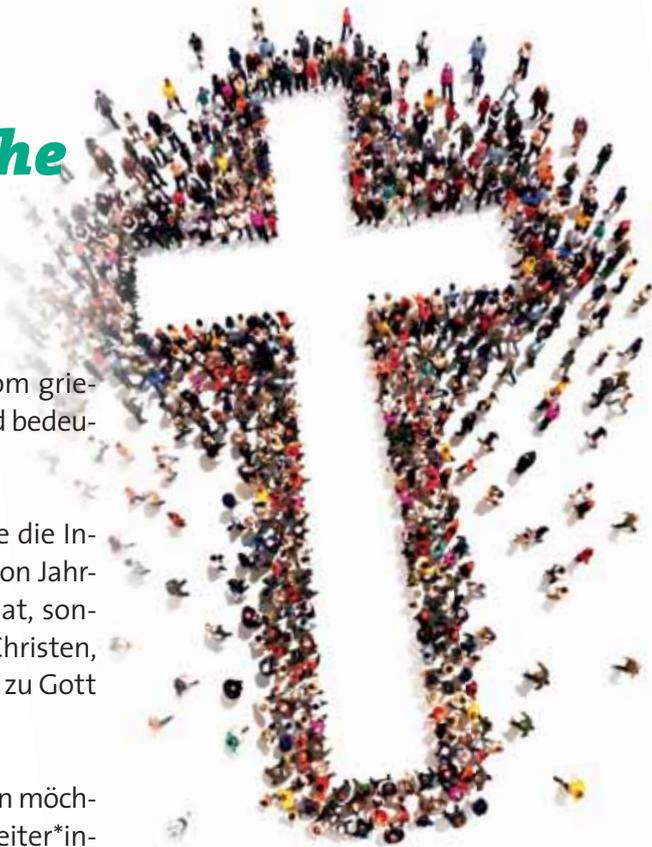
Für uns steht Kirche für Menschenwürde, Freiheit, eine Ethik der Wahrhaftigkeit, des Friedens und der Gerechtigkeit.

Das Wort Kirche stammt vom griechischen Wort »kyriakos« und bedeutet »zum Herrn gehörig«.

Es meint nicht in erster Linie die Institution, die sich im Laufe von Jahrhunderten herausgeprägt hat, sondern uns als Menschen, als Christen, die zum »Kyrios« zum Herrn, zu Gott gehören.

Für diese Kirche aus Menschen möchten wir als Pastorale Mitarbeiter*innen da sein. Für uns hat die Botschaft des Evangeliums nichts an seiner Kraft eingebüßt. Aus dieser Botschaft sind wir tätig und ziehen unsere Kraft, um dabei zu bleiben und für diese Kirche zu beten und zu arbeiten. Sie als Gemeinde können wahrnehmen, was wir sind und tun, ob wir persönlich glaubwürdig und überzeugend sind und ob das, was wir tun und wofür wir stehen, für Sie relevant ist. Und dann entscheiden Sie. Wenn wir nicht glaubwürdig sind, muss es uns auch nicht mehr geben als Kirche.

Am 8. Dezember 1965 endete das 2. Vatikanische Konzil. Es wurde gefeiert und die Kleriker und Nicht-Kleriker glaubten an das Ideal einer Machtlosen Kirche, zusammengehalten vom Willen zu Gemeinsamkeit und Bereitschaft, Menschen in Not zu helfen. Was davon geblieben ist sehen wir heute – der frische Wind ist zu einer flirrenden, windstillen Hitze abgeflacht. Es braucht viele Schmetterlingsflügel-Schläge, um wieder einen Wind zu entfachen, der aufräumend durchbläst. Die Schmetterlingsflügel hat jeder von uns – inwieweit ein Wirbelsturm die Institution Kirche



wachrütteln kann können wir nur ausprobieren oder ermattet die Flügel zusammenfallen. Wir haben die Hoffnung, dass noch Bewegung möglich ist.

*Michael Ott,
Pfarrer*

*Regina Wiendahl,
Gemeindereferentin*

*Ira-Kristin Soldner,
Gemeindeassistentin*

*Andrea Ediger,
Kinder- und Familienreferentin*



Wie Gott uns schuf | Die Doku

102. Deutscher Katholikentag

25. bis 29. Mai 2022 in Stuttgart

Ein Fest des Glaubens – der kritischen Diskussionen – des Austausches und Neuerfahrens – der Begegnung

Beim Streifzug durch die Innenstadt Stuttgarts werden Sie vom 25.- 29. Mai vielen Menschen begegnen, die mit dem Katholikentags-Schal oder Strohhut als Teilnehmer*innen zu erkennen sind. An vielen Ecken in Stuttgart, in den U- und S-Bahnen wird es deutlich lebhafter und voller sein als sonst. Menschen aus ganz Deutschland und darüber hinaus wollen sich in Stuttgart über ihren Glauben austauschen, neue Anregungen bekommen, Erkenntnisse gewinnen, Gemeinschaft und Spiritualität erfahren. Sie können ein Teil davon oder auch nur als stille Beobachtende dabei sein.

An zentralen Innenstadtplätzen in Stuttgart finden Sie an etwa 300 Ständen die Vielfalt des kirchlichen Lebens und Engagements.

Auf verschiedenen (open air) Bühnen im Stadtbereich wird es ein vielfältiges Kulturprogramm geben.

In vielen Bereichen können Sie das Katholikentags-Feeling ganz kostenfrei erschnuppern.

Für die Teilnahme an Workshops, Diskussionsrunden, Vorträgen und vielem mehr benötigen Sie die Tages- oder Dauerkarte für den Katholikentag.

Stöbern Sie im Programm und lassen Sie sich locken von Titeln, Themen

und hochrangigen (politischen) Gesprächspartnern. Gerade bei Veranstaltungen mit sehr bekannten Personen empfiehlt sich eine frühzeitige Anwesenheit am Veranstaltungsort, denn sonst könnte es heißen »der Saal ist überfüllt«. Eine Abendkarte erhalten Sie bereits ab 19 €.

Wie genau der Katholikentag unter Pandemie-Bedingungen stattfinden wird, stand bei Redaktionsschluss dieses Magazins noch nicht fest.

Die Verantwortlichen für den Katholikentag beobachten die Entwicklung sehr genau und bereiten sich in engem Kontakt mit den Behörden darauf vor, ggf. notwendige Anpassungen am Veranstaltungsformat vorzunehmen. Gerade vor dem Hintergrund dieser Vorkehrungen besteht die Zuversicht, dass der Katholikentag Ende Mai in Präsenz stattfinden wird. Wir können lebendige Tage in Stuttgart erwarten.

Das ausführliche Programm des Katholikentages und viele weitere Informationen finden Sie unter www.katholikentag.de

Ab März 2022 wird die kostenlose Katholikentags-App im Apple App Store und im Google Play Store zum Download bereitstehen und bietet damit das Programm des Katholikentags im Hosentaschenformat mit komfortablen Suchmöglichkeiten.



Den Katholikentag zu Hause erleben – geben Sie einem Katholikentags Besucher ein Quartier

Die Privatquartiere werden vor allem für ältere Menschen, Familien und Menschen mit Beeinträchtigung benötigt.

Wenn Sie in unserer Seelsorgeeinheit ein Bett, eine Couch oder eine Liege und ein einfaches Frühstück zur Verfügung stellen möchten, melden Sie sich bitte unter regina.wiendahl@drs.de

Oder beteiligen Sie sich als Helfende beim Katholikentag www.katholikentag.de/helfen

Regina Wiendahl

Firmung 2022

Gott möchte den Menschen nahe sein und sein Geist möchte in den Herzen jedes einzelnen »wohnen«. Gottes Geist wirkt in allen Menschen, die sich auf Jesus einlassen.

So werden auch dieses Jahr in unserer Seelsorgeeinheit Jugendliche JA sagen zu Gott, seinem Geist Raum geben, dass in ihnen eine Flamme entzündet wird, die sie trägt und auf die sie sich immer verlassen können. Insgesamt 126 Heranwachsende werden das Sakrament der Firmung empfangen.

Die in 2019 gefasste Entscheidung, die Firmung in unserer Seelsorgeeinheit jährlich anzubieten, wurde durch Corona zunichte gemacht. Teilweise mussten Firmungsdienste aus 2020 bis ins Frühjahr 2021 verschoben werden. So werden für die Firmung 2022 nochmals zwei Jahrgänge zusammenggelegt.

Die Neunt- und Zehntklässler wurden im Herbst angeschrieben. Die Anmeldung erfolgte in persönlichen Einzelgesprächen. Der sonst übliche Jugendgottesdienst zum Start konnte aufgrund der Pandemie-Vorschriften nicht stattfinden. Stattdessen wurden die Jugendlichen in jeder Gemeinde zu einem kurzen Firmauftaktevent eingeladen. Dieses hat am Vorabend des 2. Advent stattgefunden und wurde sehr gut von den Jugendlichen angenommen.

Mittlerweile sind die örtlichen Gruppenstunden angelaufen. Neben den Gruppenstunden werden die Firmbewerber Gelegenheit haben, in einer Liturgischen Nacht in der Karwoche, beim Bibellesen, in der erwachenden Natur beim Klettern oder

beim gemeinsamen Musizieren den allgegenwärtigen Geist Gottes zu erfahren.

In diesem Frühjahr sind acht kleinere Firmungsdienste geplant.

Wünschen wir den Firmlingen Gottes Segen und seinen Geist, der sie trägt, dass sie andere tragen können.

Wenn Sie sich vorstellen können, die Firmvorbereitung ab 2023 bei den Gruppenstunden zu unterstützen, sprechen Sie bitte Pfarrer Ott oder Gemeindeassistentin Ira Söldner an.

Alexander Bammert

Was trägt - Jugendliche antworten

»Mich trägt die Erinnerung an die schönen nationalen und internationalen Chortreffen, bei denen wir unsere Lieder mit tausenden anderen Jugendlichen gemeinsam gesungen haben. Und ich bin voller Hoffnung, dass wir das auch bald wieder erleben können.«

Theresia, 16 Jahre

»Du wirst mich immer begleiten« – so eine Zeile aus dem Lied »Immer Begleiten« von Viva Voce. Ein Lied, das ich in den letzten Monaten immer wieder in einigen Gottesdiensten im Jugendchor der Strohgäukantorei gesungen habe. Es verdeutlichte mir, dass Gott sich in den Menschen zeigt, mit denen mich mein Glaube verbindet. Die Gemeinschaft und die Freude an der Musik, an den Liedern, die wir singen – darin verkörpert sich mein Glaube, der mich trägt. Diese Erinnerungen an diese vielen Gottesdienste werden mich auch nach der Pandemie immer begleiten.

Lars, 21 Jahre



Gemeindeversammlung

In diesem (Früh-)Jahr werden in den Gemeinden der Seelsorgeeinheit Gemeindeversammlungen stattfinden – in Präsenz vor Ort in den jeweiligen Gemeinden, so wie die aktuellen Bedingungen dies zulassen.

Ich werde teilnehmen, kommen Sie auch?

Wir kennen es von so manchem Verein. Auch wenn wir regelmäßig dabei sind, bewegen wir uns in »unserem« engen Umkreis. Und was hinter den Kulissen diskutiert wird, was geplant ist, wo Probleme auftauchen – das bekommen wir nicht mit.

Bei der Gemeindeversammlung gibt der Kirchengemeinderat einen Tätigkeitsbericht ab und bespricht wichtige Fragen des Gemeindelebens (festgelegt in der Kirchengemeindeordnung im § 43).

Eine reine Information wäre aber zu wenig und eine Einbahnstraße. Die Gemeindeversammlung ist ein Ort, an dem Anregungen und Vorschläge für die künftige Arbeit von den Gemeindemitgliedern eingebracht werden können (festgelegt in der Kirchengemeindeordnung im § 41).

Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zu informieren und über Ihre eigenen Fragen und Ideen miteinander und mit dem Kirchengemeinderat in den Austausch zu gehen.

Die Gemeindeversammlung kann helfen, die Verbundenheit mit der Kirchengemeinde vor Ort, die Gemeinschaft miteinander zu entwickeln und zu stärken.

Ja, sowohl die Personen, die die Gemeindeversammlung vorbereiten als auch diejenigen, die teilnehmen: wir alle müssen uns einen kleinen Ruck

geben, uns dazu aufrufen und etwas investieren.

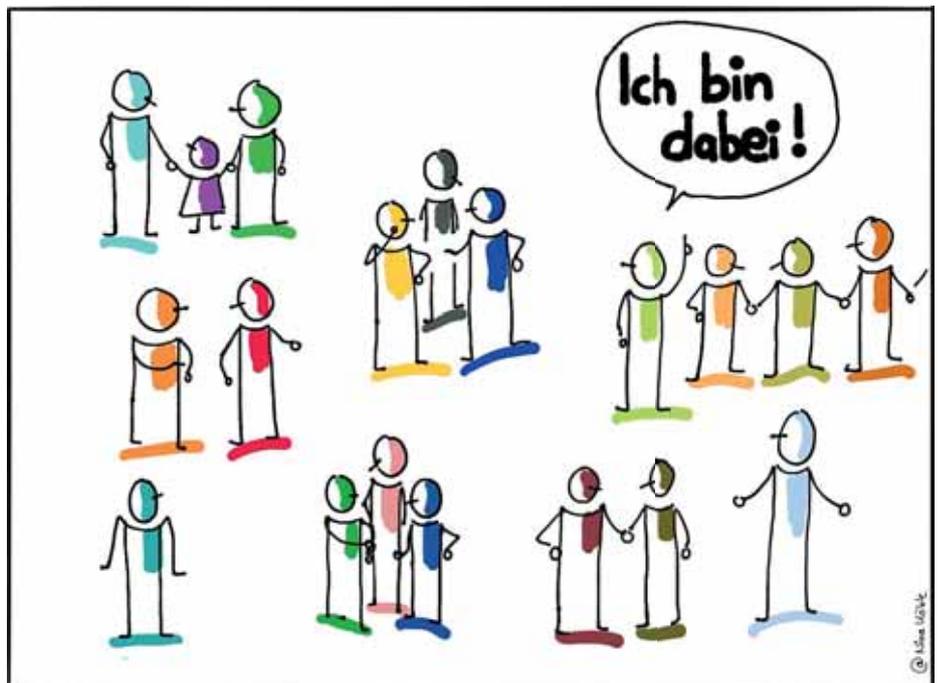
Ich mache immer wieder die Erfahrung: wo ich mich vor Ort informiere und mitgestalte, dort wachsen Beziehungen und Heimat.

Deshalb ist es für mich keine Frage: Ich notiere mir das Datum der

Gemeindeversammlung vor Ort als Termin im Kalender und nehme mir Zeit, um teilzunehmen. Nicht nur als Mitglied des Kirchengemeinderates, sondern als Teil der Kirchengemeinde.

Werde ich Sie dort treffen?

*Ruth Heitkamp
(Mitglied des Kirchengemeinderates
Münchingen mit Hemmingen)*



Termine für die Gemeindeversammlungen

St. Petrus und Paulus, Schwieberdingen

Palmsonntag, 10.04. – nach dem 10.30 Uhr-Gottesdienst

St. Joseph, Münchingen in St. Georg, Hemmingen

Sonntag, 24. April nach dem 9.00 Uhr-Gottesdienst

St. Johannes, Korntal

Samstag, 7. Mai nach dem 18.00 Uhr-Gottesdienst

St. Maria, Möglingen

Sonntag, 24. Juli nach dem 10.30 Uhr-Gottesdienst

Himmlische Heerscharen

Ministranten sind in der Katholischen Kirche seit dem 8. Jahrhundert bekannt. Ihre Rolle hat sich im Laufe der Zeit immer wieder gewandelt und sich den jeweiligen Gegebenheiten angepasst. Heute repräsentieren sie während des Gottesdienstes die Gemeinde, in dem sie Brot und Wein stellvertretend für alle Gläubigen zum Altar bringen. Darüber hinaus haben sie zusammen auch in der Freizeit viel Spaß.

Für Divine, Nancy, Felix, Jakob und Marie war es Anfang Januar das erste Mal. Alle fünf Kinder hatten sich schon länger auf die Aufnahme als Ministrantin und Ministrant in Möglingen vorbereitet. Anfangs wurde in den Gruppenstunden noch viel gespielt, später mehr geübt. Klingeln, Laufen, Knien, dabei das Ganze nicht zu schnell, aber auch nicht zu langsam, auch gemeinsam eine Kniebeuge machen ist am Anfang noch eine Herausforderung.

Aber zwischen der Vorbereitung und dem ersten Mal ministrieren ist noch ein Unterschied. Zumal es in der Ministrantensakristei kurz vor Beginn des Gottesdienstes diesmal recht stressig zugeht. Stühle für die neuen Minis mussten nochmal (Coronakonform) aufgestellt und verschoben werden, das zusätzliche Mikrofon aufgebaut und die Gewänder für die neuen Minis rausgelegt werden. Jeder neue Ministrant erhält ein Kreuz als Zeichen seines Dienstes



60 Ministranten aus der gesamten Seelsorgeeinheit verabschieden Diakon Fock 2020 in Möglingen.

zum Umhängen. Die Kreuze sind da, die Bänder zum Umhängen fehlen noch und müssen gesucht werden. Und das Ganze noch mit Abstand. In letzter Sekunde schlüpfte Chiara noch in ihr Gewand, den Knoten ihres Zingulums binden, ein kurzes Gebet und los geht der Gottesdienst.

Zingulum? Das Wort Zingulum kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: Gürtel, mit dem eine Albe geschürzt wird. Es wird von den Ministranten in der jeweiligen liturgischen Farbe getragen, also z.B. weiß an Festtagen, violett als Zeichen der Trauer oder Buße, rot zum Gedenken an Märtyrer oder den Heiligen Geist, ansonsten grün. In Korntal, Schwieberdingen und Möglingen tragen unsere Ministranten diese weißen Alben, die uns an das Taufkleid erinnern sollen. In Münchingen und Hemmingen hingegen tragen die Ministranten Talare, darüber ein weißes Chorchemd. Auch der Talar oder ein Rock mit Kragen wird in der jeweiligen liturgischen Farbe getragen.

Ungefähr 150 Jungen und Mädchen ministrieren in den jeweiligen Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit und übernehmen damit in ihrer Freizeit in den Gottesdiensten Verantwortung. Sie begleiten den Priester während des Einzuges an den Altar, führen die Kollekte durch, bringen die Hostien, Wein und Wasser zum Altar und räumen nach der Kommunion die Kelche wieder ab. Sie läuten die Wandlungsglocken und übernehmen an Feiertagen das Weihrauchfass.



Aufnahme der neuen Ministranten mit Masken und Corona-Abständen in St. Maria, Möglingen.

Genauso wichtig sind sie, um unauffällig und würdevoll kleinere Handreichungen zu übernehmen, z.B. eine zusätzliche Schale an den Altar zu bringen, das Mikrofon auszutauschen oder ein in der Sakristei vergessenes Buch zu holen.

Unsere Ministranten treffen sich aber nicht nur zum Gottesdienst. Genauso wichtig ist das gemeinsame Spielen im Rahmen der Ministunden. Da wird ganz normal gekickt, Räuber und Gendarm gespielt, gekocht und gebacken. Es wird gemeinsam im Gemeindezentrum übernachtet, ein Freizeitpark besucht, mal ein gemeinsames Wochenende in einer Jugendherberge verbracht und für alle Ministranten in der Seelsorgeeinheit eine gemeinsame Weihnachtsfeier veranstaltet. Sicherlich ein Highlight, an das sich jeder Ministrant lange

und gerne erinnert, sind die alle vier Jahre stattfindenden Ministrantenwallfahrten nach Rom.

Soweit sind die neuen Ministranten noch nicht, sie haben gerade ihre erste Hl. Messe absolviert, am Ende des Gottesdienstes haben alle Gottesdienstbesucher die »Neuen« mit einem warmen Applaus begrüßt und sich schon mal dafür bedankt, dass die Kinder ab jetzt dazu beitragen, unsere Gottesdienste noch festlicher zu gestalten.

Karsten Domnick

Einblick – Pfarrvikar Binesh Augustine

Im Februar ist als neuer ausländischer Pfarrvikar Binesh Augustine im Schwieberdinger Pfarrhaus eingezogen. Der Einstieg in eine neue Sprache und Kultur erfordert vielfach Mut und Überwindung. Pfarrvikar Augustine sagt dazu: »Aller Anfang ist schwer – aber später ist es einfach«.

Hallo Pfarrvikar Binesh Augustine, herzlich willkommen in unserer Seelsorgeeinheit Strohgäu. Bitte erzählen Sie uns ein bisschen woher Sie kommen und was Sie bisher gemacht haben.

Ich komme aus dem Bundesstaat Kerala in Südindien. Ich bin der Jüngste von sieben Geschwistern. Mein Heimatdorf hat ca. 7000 Einwohner. Dort bin ich bis zur 10. Klasse zur Schule gegangen. Danach habe ich in einem Seminar mein Abitur gemacht und anschließend Philosophie und Theologie studiert. 2009 wurde ich zum Priester geweiht. Ich war in drei Gemeinden als Hilfspriester im Einsatz. Danach habe ich im Seminar als Dozent Priesteramtskandidaten unterrichtet und junge Seminaristen angeworben.



Pfarrvikar Binesh Augustine

Seit wann sind Sie in Deutschland und wie kommt es, dass Sie hier sind?

Mein Bischof hat mir den Vorschlag gemacht, nach Deutschland zu gehen. Ich bin sehr daran interessiert, eine andere Sprache, die Kultur und neue Menschen kennenzulernen und neue Eindrücke zu gewinnen. Seit sechs Monaten bin ich in Deutschland und war zunächst zur Einführung in Tübingen.

Wie ist Ihr erster Eindruck von Deutschland?

Bisher habe ich die Menschen hier als sehr hilfsbereit erlebt. Auch die allgemeine Sauberkeit, die Ordnung und die Pünktlichkeit sind mir sehr positiv aufgefallen. Sehr besonders finde ich auch das konzentrierte Arbeiten z. B. in Besprechungen, ohne Störungen – das gibt es so in Indien nicht.

Welche Hobbys haben Sie?

Ich höre gern klassische indische Musik, spiele Volleyball und Tischtennis, lese und fotografiere gerne und ganz wichtig ist es mir, mich mit anderen zu treffen und zu reden.

Das Osterfest liegt vor uns – wie werden die Karwoche und Ostern in Indien gefeiert?

Am Gründonnerstagabend kommt die ganze Familie zusammen, der Vater teilt Brot und jeder bekommt einen Schluck Milch – danach geht die

Familie zu allen Nachbarn und auch dort werden Brot und Milch geteilt.

Am Karfreitag geht die ganze Gemeinde einen Kreuzweg von ungefähr drei Kilometern Länge – oft auf einen Berg hinauf. Alle tragen ein Kreuz mit sich, größere Kreuze werden auch mit mehreren Personen gemeinsam getragen. Am Ende des Weges wird gemeinsam Gottesdienst gefeiert und es wird ein bitteres Getränk getrunken.

Der Ostersonntag beginnt mit einer Auferstehungsfeier um drei Uhr am Morgen. Ostern ist ein großes Familienfest. Es werden bemalte Ostereier verschenkt.

Pfarrvikar Augustine, vielen Dank für unser Gespräch. Ich wünsche Ihnen viele bereichernde Begegnungen und Erlebnisse in unserer Seelsorgeeinheit und freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Regina Wiendahl

Einblick – Nachruf zum Abschied von Pfarrer Adolf Rager lic. theol.

Als Nachfolger von Pfarrer Walter Thaler kam Pfarrer Adolf Rager im Frühjahr 1999 nach Korntal. Zuvor war er 14 Jahre in Dettingen mit Hemmendorf tätig.

Ihm wurde damals die Leitung der Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Korntal und St. Joseph Münchingen mit St. Georg Hemmingen übertragen.

Für die beiden Gemeinden begann nun eine neue Ära. Sie hatten keinen Pfarrer mehr für sich alleine, sondern mussten ihn miteinander »teilen«.

Für Pfarrer Rager begann ebenfalls ein neuer Lebensabschnitt. Er war als Seelsorger nicht mehr alleine, sondern hatte pastorale Mitarbeiter (Diakon, Pastoralreferent). Teamarbeit war angesagt.

Zudem war seine frühere Gemeinde ländlich geprägt und hier hatte er es mit den verschiedensten Milieus/Gruppierungen zu tun.

Es gelang ihm eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen aufzubauen. Er hat den vielen Ehrenamtlichen, einschließlich den Kirchengemeinderäten Vertrauen geschenkt, Vertrauen zurückbekommen, Vertrauen nicht missbraucht. Dies wurde umso wichtiger, da ein Pfarrer nicht an drei Orten gleichzeitig sein konnte.

Neben dem »Alltagsgeschäft« waren Pfarrer Rager persönliche Gespräche, seelsorgerliche Begleitung, oft in Zweiergesprächen, ein großes Anliegen und wurden häufig in der »Freizeit« erledigt.

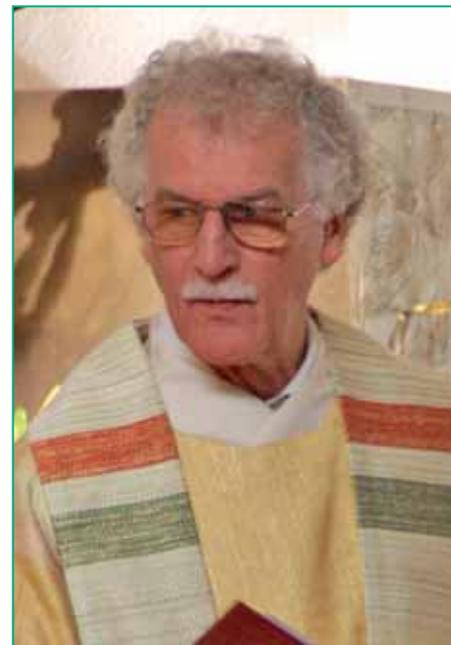
Ein starkes Bedürfnis war Pfarrer Rager die »Ökumene«. Aus den guten Kontakten zueinander entstand in Zusammenarbeit der Kirchengemeinderäte beider Gemeinden die »Ökumenische Partnerschaftsvereinbarung« zwischen St. Johannes und der Evang. Kirchengemeinde Korntal.

Eine sichtbare Erinnerung an ihn ist das neue Gemeindezentrum. Unter Pfarrer Rager hat die Planung begonnen. Zusammen mit dem Kirchengemeinderat wurde das Projekt mutig angestoßen und unter dem Nachfolger, Pfarrer Ott, wurde der Bau umgesetzt und fertiggestellt.

Nach Beendigung seiner Dienstzeit im Jahre 2013 konnte Pfarrer Rager sich wieder vermehrt seinen Hobbies, dem Ski- und Radfahren widmen. Oft gab es nette Begegnungen mit seinen ehemaligen Gemeindemitgliedern, wenn er durch Korntal oder in der näheren Umgebung mit dem Fahrrad sportlich unterwegs war. Für Einladungen zu geselligem Beisammensein war er immer aufgeschlossen und begeistert. Sollten mal Aushilfsdienste in der Gemeinde nötig gewesen sein, zeigte er sich immer offen und einsatzbereit.

In seiner aktiven Zeit haben wir 2011 sein 30-jähriges Priesterjubiläum gefeiert.

Anlässlich seines 40-jährigen Priesterjubiläums 2021 haben einige Gemeindemitglieder mit ihm eine Fahrt nach Paris, die Stadt seiner Jugend- und Studienzeit, unternommen.



Dass die gemeinsame Eucharistiefeier in der deutschen Gemeinde in Paris seine letzte sein würde, ahnte damals keiner.

Ich selbst durfte in seinen ganzen Korntaler Jahren im Pfarrbüro für ihn arbeiten. Es herrschte bei uns im Pfarramt stets eine sehr vertrauensvolle, freundschaftliche Atmosphäre. Pfarrer Rager holte sich im Büro immer seine »Hausaufgaben« ab, wie er es selbst formulierte. Er hat alle erledigt.

Pfarrer Rager verstarb nach kurzer schwerer Krankheit am 23.02.2022. Seinem Wunsch entsprechend wurde er in seiner Heimat Ravensburg auf dem Friedhof St. Christina beigesetzt.

Wir sind dankbar, dass seine Leidenszeit nicht allzu lange dauerte. In unseren Herzen wird er weiter leben.

Birgit Segmiller

Veranstaltungen

Konzerte und Veranstaltungen

Konzerte

- 7. April, 20.00 Uhr, Kleine Kammermusik Korntal, Gemeindezentrum St. Johannes, Korntal
- 10. April, 17.00 Uhr, »Klangräume« mit dem Strohgäu Brass Quintett, St. Maria, Möglingen
- 9. Juli, 18.00 Uhr, Konzert der Strohgäukantorei, St. Petrus und Paulus, Schwieberdingen
- 24. Juli, 18.00 Uhr, Konzert mit dem Ensemble Klangkunst, St. Johannes, Korntal

Vorträge und Lesungen

- 10. April, 17.00 Uhr, Lesung mit Rudolf Guckelsberger aus »Die Brüder Karamasow« von Dostojewski, Kirche St. Johannes, Korntal
Eintritt 12,00 € ermäßigt 9,00 €
- 27. April, Vortrag »Bleibe gesund - lebe lang - stirb schnell«, Dozentin Ulla Reyle im Gemeindezentrum St. Joseph, Münchingen

Flohmarkt

- 10. April, 11.30 - 16.00 Uhr, Afrika-Flohmarkt im Gemeindesaal St. Maria, Möglingen

Gemeindefeste

- 16. Juni, 10.00 Uhr, St. Georg, Hemmingen, Beginn mit dem Gottesdienst
- 26. Juni, 10.30 Uhr, St. Johannes, Korntal, Beginn mit dem Gottesdienst
- 10. Juli 10.30 Uhr, St. Petrus und Paulus, Schwieberdingen, Beginn mit dem Gottesdienst



Foto: Martin Frick

Familienwochenende im Schwarzwald

Familien aufgepasst: Spiel, Spaß und Spannung verspricht dieses Wochenende der besonderen Art für die ganze Familie.

Termin:

Fr, 20. bis So, 22. 05.2022

Ort:

Schramberg im Schwarzwald

Anmeldung:

Ab sofort bis 30.04.2022 im Pfarrbüro oder online unter <https://kath-kirche-muenchingen-hemmingen.de/familienwochenende2022> möglich.

Telefonische Rückfragen

07150/39 21 22



Anmeldung



Taizé-Fahrt 4. bis 12. Juni 2022

Für Jugendliche ab 15 Jahren und junge Erwachsene zum Int. Jugendtreffen nach Taizé in Frankreich.

Anmeldung bis 23. April

Infos bei marina.schmautz@gmx.de

Bitte beachten Sie auch Informationen und Hinweise auf den Internetseiten unserer Kirchengemeinden



Korntal



Möglingen



Münchingen



Schwieberdingen

Wir sind für Sie da

Pastoralteam

Pfarrer
Michael Ott

Telefon: 07150 9132340
E-Mail: Michael-Alois.Ott@drs.de



Gemeindereferentin
Regina Wiendahl

Telefon: 0711 831604
E-Mail: Regina.Wiendahl@drs.de



Pfarrvikar
Binesh Augustine

Telefon: 07150 910813
E-Mail: binesh.augustine@drs.de



Gemeindeassistentin
Ira Kristin Soldner

Telefon: 07141 481434
E-Mail: Irakristin.Duerr@drs.de



Kinder- und Familienreferentin
Andrea Ediger

Telefon: 07150 3899730
E-Mail: Andrea.Ediger@drs.de



Pfarrbüros

St. Johannes

70825 Korntal
Lembergstr. 7

Andrea Burghardt

Telefon: 0711 831653
E-Mail: stjohannes.korntal@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE42 6045 0050 0009 8601 17

St. Maria

71696 Möglingen
Lenauweg 9

Judith Grosshart

Telefon: 07141 481464
E-Mail: stmaria.moeglingen@drs.de



Bankverbindung:

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN: DE 42 6045 0050 0000 6973 03

St. Petrus und Paulus

71701 Schwieberdingen
Alte Vaihinger Str. 18

Edda Sulzberger

Telefon: 07150 33145
E-Mail: stpetrusundpaulus.schwieberdingen@drs.de



Bankverbindung:

VR-Bank Asperg-Markgröningen
DE84 6046 2808 0071 2240 09

**St. Joseph Münchingen mit
St. Georg Hemmingen**

70825 Münchingen
Danziger Str. 19

Barbara Bauer, Heidi Behr

Telefon: 07150 91323-0
E-Mail: stjoseph.muenchingen@drs.de



Bankverbindung:

VR Bank Leonberg-Strohgäu
IBAN: DE 19 6039 0300 0102 3930 01



*Der Glaube an Gott ist
wie das Wagnis des Schwimmens:
Man muss sich dem Element anvertrauen
und sehen, ob es trägt.*

*Hans Küng
(Theologe, 1928-2021)*

